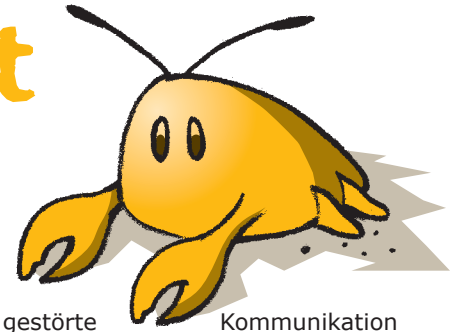


URHEIMISCHE NOTIZEN

...das Blatt für urheimische Gesundheitsförderung

Krebs: Die Krankheit der Moderne



Untersuchungen an Hunderten von Mumien weltweit, Analysen der medizinischen Literatur der Ägypter, Babylonier, Griechen und Römer sowie Auswertung der Fossilien von Neandertalern und vorzeitlichen Tieren führten Forscher 2010 zu dem Schluß: „Krebs ist eine moderne, von Menschen gemachte Erkrankung, verursacht im Wesentlichen durch äußere (Umwelt)faktoren wie Ernährung oder Umweltverseuchung“. Zwar sei in alten Zeiten Krebs bekannt gewesen, doch relevant sei die Krankheitsgruppe für die Menschheit erst vor rund 200 Jahren geworden. Diese Analysen bestätigen die Beobachtungen vieler, vor allem naturmedizinischer Vordenker wie Christoph Wilhelm Hufeland (1762-1836) oder Alfred Vogel (1902-1996). Dennoch hat die, im renommierten Wissenschaftsblatt Nature erschienene Studie bei Onkologen fast einhellige Ablehnung ausgelöst. Nach dem Motto „Es kann nicht sein, was nicht sein darf“ stieß besonders auf, daß Krebs durch menschengemachte Einflüsse zu einem Problem geworden sein soll.

Natürlich bleibt durch falsche wissenschaftliche Annahmen auch der teure Forschungsbetrieb immer in Bewegung: Hunderte Milliarden Dollar an Steuergeldern hat die Krebsforschung in den letzten Jahrzehnten verschlungen! So mancher Klinikprofessor, so mancher Aktionär hat sich damit seine Villen, Yachten oder Privatflugzeuge finanziert. Trotzdem wissen wir seither nur eines sicher: Wie erstaunlich komplex und sinnvoll die Natur aufgebaut ist und funktioniert. Doch für die Patienten haben diese Einsichten so gut wie nichts gebracht.

Der Mensch ist mit seinen Billionen von einzelnen Zellen und deren komplexen, fein abgestimmten Wechselwirkungen eine Projektion allen Lebens in der Natur. Doch wenn die Regelkreise in der Natur seit Beginn der westlichen Zivilisation immer weiter aus dem Gleichgewicht geraten, wie kann es dann dem Menschen besser ergehen?

Krebs - Ein Kommunikationsproblem

Aus Sicht der Urheimischen Medizin erlauben genau solche ökologischen System-Betrachtungen, Krebserkrankungen besser zu verstehen. Dabei stellt sich heraus, daß nicht gestörte Einzelfunktionen das Wesen von Krebs am besten

beschreiben, sondern die gestörte Kommunikation zwischen Zellen, Geweben oder Funktionskreisen.

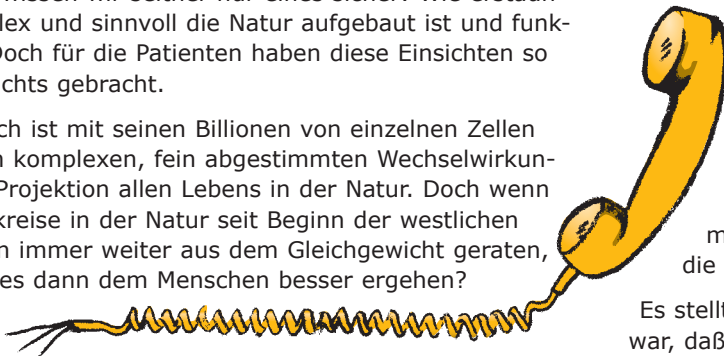
Normale, lebenserhaltende Kommunikation ist der beständige Austausch von Informationen zwischen allen Zellen und Funktionskreisen im Körper. Sie setzt voraus, daß alle notwendigen, von der Natur dafür entwickelten Mechanismen funktionieren. Sind z. B. die „Telefonapparate“ oder „Telefonleitungen“ gestört, werden keine oder – oft noch schlimmer – unvollständige, falsche Informationen weitergeleitet. Ähnliches gilt, wenn die Rezeptoren der Zellen, also die „Ohren“ der Zellen, oder die Bildung und Freisetzung von Signalstoffen, also quasi die „Stimme“ der Zellen, gestört sind.

Urheimische Abhilfe

Die Krebsforschung in der westlichen Welt entwickelt aktuell ständig neue synthetische „Wirkstoffe“, die dann irgendwann zu meist extrem hohen Kosten auf den Markt kommen (bis € 50.000,- pro Patient und Jahr). Doch diese beeinflussen meist nur winzige Teilaspekte eines krebserkrankten Organismus, führen nicht zur erhofften Heilung und sind voller Nebenwirkungen. Ausdruck einer ganzheitlichen Medizin ist dies nicht. Wer Krebs aber als grundlegendes Kommunikationsproblem im „sozialen Netzwerk“ Körper versteht, erkennt die einzig mögliche Abhilfe (mit der jedoch kaum etwas zu verdienen ist): Abkehr vom westlichen Lebensstil, gesunde, urheimische Ernährung, Bewegung im Freien, Vermeidung und Abschaffung von Umweltgiften. Da sich in unseren Körpern mittlerweile eine Vielzahl von Fremdstoffen angesammelt hat, bleibt uns im Grunde nur eins: reinigen, reinigen, reinigen, am besten mit Hilfe von urheimischen Pflanzen in Bioqualität, die keine weiteren Schäden anrichten können*.

Es stellt sich die Frage, ob es Zufall oder Notwendigkeit war, daß wir uns als „Reinigungsfirma“ ausgerechnet zu einem Zeitpunkt und in einem Land mitten in der Blüte der westlichen Zivilisation entwickelt haben.

* z. B. Bärlauch Frischblatt Granulat, Cystus 052® Sud, Dreiblatt® Kalium Granulat oder Urbitter® Bio Granulat, je nachdem, welche Fremdstoffe sich angereichert haben.



„Der Planet müßte geschlossen werden“

Katastrophal ist übrigens, daß unser exportierter, westlicher Lebensstil mittlerweile auch die Krebshäufigkeit in der Dritten Welt hochschnellen läßt. Bereits heute leben nach Angabe der WHO weit mehr als die Hälfte aller Krebskranken in Entwicklungs- oder Schwellenländern, dort passieren auch mehr als 60% aller Krebstodesfälle. Der wünschenswerte Einklang mit der Natur geht überall auf der Erde verloren. Überall sind Lebensmittel denaturiert und chemisch „verschönert“, sauberes, klares Trinkwasser in der Natur gibt es kaum noch. Was ist das für eine Zivilisation!?

Umweltwissenschaftler, wie der US-Prof. Dr. James E. Hansen, bringen es auf die einfache Formel: „Eigentlich müßte die Erde für weitere Menschen geschlossen werden“.

(David AR et al., *Nature Reviews, Cancer, 2010*;
WHO - *World Cancer Report 2008*)



Westliche Zivilisation – was ist das eigentlich?

- Als „westliche Zivilisation“ wird die Zeitphase bezeichnet, die vor allem durch Aufklärung, Französische Revolution und letztlich die technisch-industrielle Veränderung aller Lebenswelten auf der gesamten Erde gekennzeichnet ist, ausgehend von Europa, über Amerika und zunehmend auch in Asien.
- Viele Menschen in dieser modernen Zivilisation empfinden das Leben in ihr oft als atemlos schnell und erleben sich von sich selbst und von ihrer natürlichen Lebensumwelt entfremdet, andere beschreiben dies als Gottesferne.
- Kritiker aller Lager sind sich einig, daß die Menschheit die Freiheiten der westlichen Zivilisation überwiegend nicht zu nutzen verstanden hat. Und in egozentrischer, kapitalistischer Gier nach „immer mehr“ ihrer Verantwortung für die Erde und deren Bewohner nicht gerecht geworden ist.
- Die Verseuchung der Welt oder des menschlichen Ichs zeigen, daß unsere Fähigkeiten in keinsten Weise ausreichen, um Gott zu spielen. Die Weisheiten der seit Milliarden Jahren schaffenden Natur im Labor zu „verbessern“, oder neue Schöpfungen (Frankenstein-„Monsanto“-Monster) hervorbringen zu wollen, sind Ausdruck einer maßlosen Selbstüberschätzung. Ein sinnloses Smartphone, eine Maus mit menschlichen Ohren auf dem Rücken oder eine Atom-Lenkstoffrakete konstruieren zu können, ist kein Beleg für überragende Fähigkeiten der Menschheit.
- Verseuchte, giftige Lebensmittel, elektromagnetische Umweltverschmutzung durch Handys und Strahlung vieler anderer Geräteklassen, allgegenwärtiger Lärm durch Autos, Flugzeuge oder Hochgeschwindigkeitseisenbahnen selbst im tiefsten Wald, Antibiotika im Fleisch, durch Abgase, Nanopartikel oder Güllegestank vergiftete Atemluft, oft kaum noch genießbares Trinkwasser, eine zunehmend zerstörte Ozonschicht und endlos viele andere, krankmachende oder tödliche Folgen beschreiben das Ende der so hoffnungsvoll begonnenen Zivilisation des Westens. So wird die Erde nach und nach zu einem Ort, den immer mehr Lebewesen „verlassen“.
- Kriege ungeahnten Ausmaßes, die industrielle Ermordung von Millionen Menschen, die moralfreie Ausbeutung der Menschen und Bodenschätze in der Dritten Welt, der Export wertloser Industriegüter und unseres Giftmülls in Entwicklungs- und Schwellenländer, Hungersnöte und Pandemien, die ebenfalls moralfreie Waffenproduktion und der Verkauf dieser „Zivilisationsgüter“ auch in sämtliche Krisenregionen der Welt oder einfach nur der massenweise Verkauf von abgelaufenen Arzneimitteln nach Afrika zeigen die moralischen Defizite all jener Menschen, die bei uns Macht, Eigentum und Geld in früher ungekanntem Umfang besitzen.
- Die Machbarkeits-Ideologie – bei der scheinbar alles plan- und realisierbar ist, sei es der Beginn neuen Lebens (Pille), sei es die Geburt (Kaiserschnitt), der Umgang mit Krankheiten (Impfungen) oder die Formbarkeit der Natur für unsere Zwecke in Landwirtschaft, Biotechnologie und dem künstlichen „Design“ von Lebewesen einschließlich des Menschens – hat sich bereits heute ad absurdum geführt.
- Dank permanenter Überschüsse der hoch automatisierten agrochemischen Landwirtschaftsproduktion gibt es bei uns keinen Hunger mehr. Mittlerweile fahren wir mit unseren Lebensmitteln sogar Auto oder beheizen unsere Häuser. Das Übermaß an Nahrung – uns ununterbrochen in Lebensmittel-Werbung, ständigen Kochsendungen oder Tausenden von Kochbüchern vor Augen geführt – macht jedoch nicht wirklich satt. Das geschmacklose industrielle Junkfood [minderwertige Kost; engl. von junk = Müll; food = Essen] macht übergewichtig und krank.
- Auch Seele und Geist werden – im Kampf gegen zunehmende Langeweile, existentielle Sinnlosigkeit und innere Leere – mit billigstem „Junkfood“ aus Fernsehen, Radio oder Kino bekämpft.

Vielleicht sind ja hohe persönliche Lebensziele, herausforderndere Aufgaben oder menschengerechte Lebensverantwortung doch nicht nur romantischer Müll aus der Vergangenheit?

Aktuelles Thema

Rhythmen des Lebens

Seit Urzeiten erfahren die Menschen, daß viele Lebensvorgänge rhythmisch ablaufen (z. B. das Pflanzenwachstum oder der Herzschlag). Hieraus entstand die Wissenschaft der Chronobiologie. Diese untersucht die zeitlichen Rhythmen von Lebensvorgängen. Bereits Einzeller zeigen „zirkadiane“ Rhythmen. Das sind Rhythmen, die sich in Anpassung an den 24-Stunden-Zyklus des Sonnenlichtes über den Tag hinweg ändern. Im Menschen folgt die Arbeit fast aller Zellen, Gewebe, Organe oder Funktionen rhythmischen Veränderungen, sehr oft im 24-Stunden-Rhythmus (Körpertemperatur, Stoffwechsel), aber auch kürzer (Atmung, Herzschlag) oder länger (Menstruation). Neben bekannten Rhythmen bei dem Schlaf-Wach-Zyklus, der Hirnwellen-Aktivität, der Hormonbildung oder den Verdauungszyklen gibt es auch gerade erst entdeckte zyklische Schwankungen bei der Erbgut-Reparatur. Am Nachmittag ist diese am geringsten, weshalb z. B. Krebs auslösende Effekte von UV-Licht nachmittags vermutlich am stärksten wirken. Grundsätzlich ist heute klar, wie dies funktioniert: Augen und andere Sinnesorgane nehmen Rhythmus-Informationen aus der Umwelt auf und leiten sie zur Verarbeitung ins Gehirn. Von dort aus werden rhythmisierende Steuerbefehle über Nerven (z. B. das vegetative Nervensystem) und hormonelle

Signalstoffe (z. B. Melatonin) an alle Organe und Funktionskreise im Körper weitergeschickt.

Die Rhythmen des Lebens sind unverzichtbar für alle Lebensfunktionen. Ohne diese grundlegenden Ordnungsprinzipien würde „biologisches Chaos“ ausbrechen – vergleichbar mit einer dauerhellen Großstadt, in der alle Uhren ausfallen. Zur Sicherheit hat die Evolution die externen Rhythmen tief im Erbgut aller Zellen der Lebewesen verankert („Uhr-Gene“) so daß wir weiterleben können, auch wenn wir z. B. mit bloßem Angesicht den Wechsel von Hell und Dunkel nicht wahrnehmen (allein in Deutschland leben knapp 200.000 Blinde).

„Rhythmen sind eines der beherrschenden Grundphänomene in allen biologischen Systemen“

(Haken & Koepchen, 1991)

Das krankmachende „Herausfallen“ aus den Lebensrhythmen beschrieb bereits Paracelsus (1493-1541), als er in der Dysharmonie im Verhältnis zum Ordnungsbereich der Zeit „die erste Mutter aller Krankheit“ erkannte.

Beispiele und Tipps für Gesundheit im Rhythmus der Natur:



- **Uhrheimische Zeit** Anders als unsere Vorfahren leben und handeln wir nicht mehr nach der lokalen Sonnenuhr-Zeit („Uhrheimische Zeit“), sondern nach der gesetzlichen Zeit („Zonenzeit“). Das bringt unsere natürlichen Rhythmen durcheinander, nicht zuletzt beim Wechsel von Sommer- auf Winterzeit und zurück. Wer also nach der „natürlichen“ Ortszeit leben möchte, benötigt eine Sonnenuhr. Oder einen Internetzugang: Beim Besuch von www.urheimische-medizin.de und der Eingabe der Postleitzahl wird die wahre Ortszeit angezeigt.

- **Mahl-Zeiten** Der Organismus ist seit Jahrmillionen an ein ständig wechselndes Nahrungsangebot und Phasen von Nahrungsmangel gewöhnt (siehe Beitrag „Urheimisches Fasten“ in UHN 1/2012). Mahlzeiten waren – evolutionär betrachtet – abhängig von Einflüssen, wie dem Auffinden von Nahrung oder der Art der Zubereitung, nicht aber von der Uhrzeit. Feste Essenszeiten sind von Land zu Land verschiedene, kulturbedingte Gewohnheiten. Richtschnur sollte der natürliche Hunger sein. Wer auf Regelmäßigkeiten nicht verzichten möchte, sollte vor allem abends am meisten essen. Die häufig gehörte „König-Fürst-Bettler“-Empfehlung stammt vermutlich von modernen Ernährungshygienikern des 19./20. Jahrhunderts.

- **Ruhephasen** Nachts sollte geschlafen und die verringerte Aktivitätsphase ab Mittag als Ruhephase berücksichtigt werden (die traditionelle „Siesta“-Zeit). Wenn möglich auf Schichtarbeit, nächtliche Dauerbeleuchtung und „Nachtleben“ verzichten, dies kann zu Schlafstörungen, Kopfschmerzen, Depressionen, Magengeschwüren,

Bluthochdruck, Herz- und Kreislauferkrankungen führen.

- **Leistungsphasen** Grundsätzlich gilt, daß zwischen 10 und 12 Uhr und zwischen 15 und 18 Uhr tagsüber (nach „uhrheimischer Zeit“) die höchsten geistigen und körperlichen Leistungen vollbracht werden können.

- **Lebensalter** Der Einfluß der Naturrhythmen verändert sich im Laufe des Lebens. Der Organismus von Kindern und Jugendlichen hat beispielsweise gegen sieben Uhr morgens einen absoluten Tiefpunkt. Es ist nicht biologisch, von Schulkindern zu früher Stunde hohe geistige Leistungen abzufordern, sinnvoll ist dies erst später am Vormittag.

- **Morgenstund' hat Gold im Mund** Da die Erbgut-Reparatur morgens am besten funktioniert, sollte man sich, wenn überhaupt nötig, überwiegend am Vormittag in der prallen Sonne aufhalten und ab dem Nachmittag die Sonne meiden. Erst recht sollte man darauf verzichten, nachmittags oder abends ins Solarium zu gehen (am besten gar nicht...).

Kurz und bündig

Resümee

Positiv ausgedrückt bedeutet die Harmonie der unterschiedlichsten rhythmischen Tätigkeiten von Zellen, Geweben oder Organen Gesundheit. Das Beachten der natürlichen, vor allem durch das Sonnenlicht gegebenen Rhythmen ist deshalb ein Eckpfeiler der urheimischen Gesundheit, zusammen mit urheimischer Ernährung und urheimischer Medizin. Wenn wir nicht (mehr) wissen, „was unsere Innere Uhr geschlagen hat“, sollten wir mehr in uns hineinhorchen und dem gehorchen, was wir dort hören. Vorausgesetzt, die Kommunikation in und mit unserem Körper ist nicht bereits durch die Auswirkungen der westlichen Zivilisation gestört.

(Dilg P, Keil, G, Moser, D-R, Thorbecke-Verlag 1995; Keil, G in: Ehlert, T, Schöningh 1997; Schipperges H, Springer-Verlag, 1999; Fonken LK et al., F1000 Medicine Reports, 2011; Erren TC et al., Medical Hypotheses, 2009; Gaddameedhi S et al., Proceedings of the National Academy of Science, 2011; Haken H et al., Springer, 1991)

Eindeutig: Insektizide für Bienensterben verantwortlich

Französische Forscher konnten jetzt zeigen, daß ein Insektizid aus der Gruppe der Neonicotinoide (Wirkstoff Thiamethoxam) die Orientierung von Bienen derartig stört, daß das Überleben ihrer Völker gefährdet ist. Dies bestätigt Vermutungen von Imkern: Pestizide tragen erheblich zu dem weltweit beobachteten Bienensterben bei. Ein anderes Insektizid aus der gleichen Gruppe (Wirkstoff Imidacloprid) kann schon in geringsten Spuren dazu führen, daß Bienen vermehrt von Parasiten befallen werden, zeigen US-Studien. Wichtige Hersteller dieser Agrogifte, z. B. Bayer CropScience, Syngenta oder Dow Chemicals, bestreiten jeden Zusammenhang des weltweiten Bienensterbens mit Insektiziden.

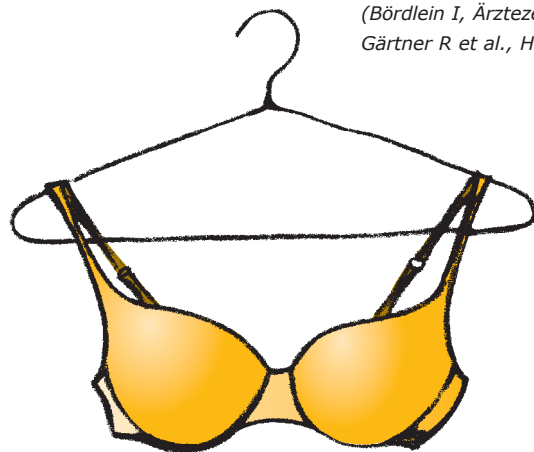
(Henry M et al., Science, 2012; Pettis JS et al., Naturwissenschaften, 2012)



Jod gegen Brustkrebs

Jod ist für die Wirkung der Schilddrüsenhormone auf Energiestoffwechsel und Zellwachstum unerlässlich. Studien zeigen, daß es unter Jodmangel zu Vorstufen von Brustkrebs kommt (Tierversuch). Zudem scheint Jodmangel bei Menschen das Brustkrebsrisiko und die Häufigkeit von Neuerkrankungen zu erhöhen. Wahrscheinlich behindert Jod die Vermehrung von Krebszellen und verstärkt den programmierten Zelltod von Krebszellen, heißt es jetzt in der Ärztezeitung. Regelmäßige Zufuhr von Jod über Lebensmittel reduziert auch die Größe eines Brustkrebs-Tumors (Tierversuch). Dieser Effekt leuchtet ein, insbesondere wenn Jod nicht als künstlicher Zusatzstoff zur Nahrung verabreicht wird, sondern natürlich dazu gehört, wie etwa in frischem Seefisch oder in Salicornia Jod Pulver (PZN 88 69 631).

(Bördlein I, Ärztezeitung, 2012; Gärtner R et al., Hormones, 2010)



Nachtleben ist nicht urheimisch



Nachtleben wurde von vormodernen Gesellschaften nicht geduldet und oft durch behördliche Maßnahmen eingeschränkt. Beispielsweise durch Nachtruhe-Regelungen, die von Nachtwächtern kontrolliert wurden. In etlichen Teilen Deutschlands gibt es bis heute noch begrenzte Öffnungszeiten in der Gastronomie zur Sicherung der Nachtruhe (Sperrstunde) und zum Jugendschutz. Zu bestimmten Festen, z. B. den spätwinterlich-vorfrühlingsmäßigen Fruchtbarkeits-Riten der Fastnacht, wurden diese Regelungen unterlaufen oder zeitweise aufgehoben. Auch in mittelalterlichen Freudenhäusern oder öffentlichen Badestuben wurden allgemeingültige Regeln zur Nachtruhe ausgehebelt.

Mit dem Beginn der Moderne zeigte ein immer weiter ausschweifendes Nachtleben den Mentalitätswandel bzw. Veränderungen des öffentlichen Bewußtseins. Nach Entmachtung der geistlich-adeligen Elite gibt das Pariser Lichtturm-Konzept („phare de nations“) diesem nachtleben-bezogenen Einstellungswandel am sinnfälligsten Gestalt: Von Gustav Eiffels Turm („Tour soleil“, „Eiffelturm“) sollte ein riesiger elektrischer Leuchtkörper aus 360m Höhe im Umkreis von 5,5 Kilometern die Seine-Metropole überstrahlen und in ganz Paris die Nacht zum Tage machen. Das gigantische Projekt von 1889 scheiterte, wurde aber durch die Straßenbeleuchtung und Beleuchtung öffentlicher Räume bzw. Plätze bald eingeholt und durch Lichtreklame überboten: Das moderne Nachtleben entwickelt sich parallel zur (post) modernen Lichtverschmutzung der Nacht.

Prof. em. Dr. med. Dr. phil. Dr. h.c. Gundolf Keil, Würzburg (Medizin-historiker, Arzt, Philologe)

Kurz und bündig

Absurdistan: Frühchen-Abrechnung und blutige Entlassungen

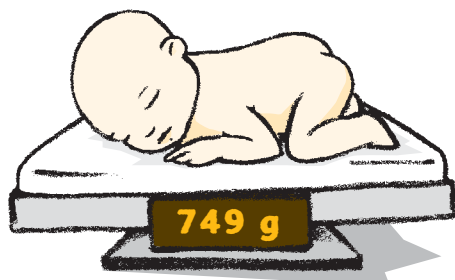
Die komplexe Abrechnung in Krankenhäusern mittels sogenannter Fallpauschalen führt direkt ins Herz von Absurdistan.

Beispiel: Für ein Frühchen, das bis zu 749 Gramm wiegt, bekommen Kliniken rund 80.000 Euro. Ab einem Gewicht von 750 Gramm werden nur noch 57.000 Euro fällig. Laut Kassenangaben gibt es statistisch nicht erklärbar viele Frühchen mit knapp über 740 Gramm Geburtsgewicht. Krankenhausvertreter weisen den Vorwurf der kriminellen Abrechnungsbetrügerei natürlich entrüstet zurück. Das gleiche System führt auch zu der unverantwortlich hohen Zahl von „blutigen Entlassungen“ operierter Patienten.

Da Krankenhäuser nur pauschal bezahlt werden, sind sie an einer möglichst raschen Entlassung der Patienten interessiert.

Früher, als die Bezahlung noch tageweise erfolgte, war es genau anders herum, da wurden die Patienten möglichst lange im Krankenhaus behalten.

(Bohsem G, Süddeutsche Zeitung, 2012)



In eigener Sache

Produkt gegen MRSA

Es tut uns leid, daß wir Ihnen in der Ausgabe 04/2011 bereits Hoffnung auf ein urheimisches Produkt gegen MRSA gemacht haben. Das Produkt ist schon da, doch es muß erst zweifelsfrei der Rechtsstatus geprüft werden, denn wir wollen nicht wieder ein ähnliches behördlich inszeniertes Fiasko wie mit den Cystus 052 Infektblocker® Tabletten erleben, die wir ja in Deutschland neu kategorisieren mußten. Deshalb bitten wir Sie um Ihre Geduld. Wir werden Sie umgehend informieren, sollte es etwas Neues geben.

Petition an den Deutschen Bundestag



Auf Anregung eines Kunden aus Luxemburg haben wir am 7. Mai 2012 eine Petition an den Deutschen Bundestag

ingereicht. Wir möchten damit den Abgeordneten die Vorgänge und Ungereimtheiten beim Bundesamt für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) und den nachgeordneten Landesbehörden im Zusammenhang mit den Cystus 052 Infektblocker® Tabletten zur Kenntnis bringen. Vielleicht können wir sie so dazu bewegen, die willkürlich oder vielleicht sogar ganz gezielt handelnden Behörden zur Räson zu bringen.

Aktuelles

Studienteilnahme noch immer möglich

Wir danken unseren Lesern für die zahlreichen Anmeldungen zu den unten genannten Studien. Noch bis Ende September können sich Interessierte (Betroffene oder Therapeuten) bei uns für diese Studien anmelden. Alle Studienteilnehmer erhalten die jeweiligen Produkte zur Testung gratis sowie den passenden Prüfbogen:

- **Studie 1**
Anwendung von Cystus® Bio Salbe als Basispflege nach einem Zeckenstich
- **Studie 2**
Cystus® Bio Salbe als Basispflege bei Hämorrhoidalleiden
- **Studie 3**
Anwendung unserer bitterstoffhaltigen Produkte Urbitter® Bio Granulat und Urbitter® Bio Tee bei „metabolischem Syndrom“ (bauchbetontes Übergewicht, Bluthochdruck, oxydiertes Cholesterin im Blut, Diabetes).

Interessenten werden gebeten, sich telefonisch oder schriftlich bei uns zu melden. Nach Abschluß der Datenerfassung werden alle Daten statistisch aufbereitet, ausgewertet und veröffentlicht. Sämtliche Daten werden streng vertraulich behandelt und anonymisiert.

Pandalis' freundliche Worte

Viele Leser haben recht, wenn sie meine oft harten Worte kritisieren, denn „wütende Worte“ alleine nützen nichts gegen die Politik mit ihren Subventionen und ihrer Klientelwirtschaft.*

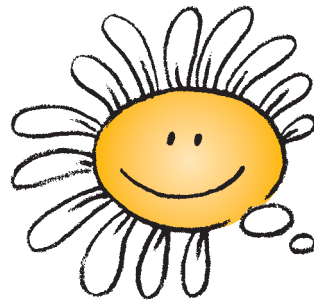
Mein Rat an jeden: Schaffen Sie sich ihre eigene kleine urheimische Oase, umweltverträglich, ohne Gülle, Elektrosmog oder Chemie, so wie ich.

* Gerade prognostizierte der Club of Rome für das Jahr 2052 eine zerstörte Umwelt und mehr Ungleichheit in den Industrieländern als Folge des ungebremsten Finanzkapitalismus.



(Club of Rome: 2052: A Global Forecast for the Next Forty Years, Winterthur, 2012)

Leserbriefe



Hinweise

Testsets

Ein Hinweis für alle neuen Leser: Heilpraktiker und Ärzte können nach wie vor Testsets bei uns bestellen. Sie erhalten Proben von unseren Produkten in einer formschönen unbehandelten Buchenholzschatulle für einen Unkostenbeitrag von 20,- Euro.

URHEIMISCHE NOTIZEN per Post

Liebe Leserinnen und Leser,

falls Sie die URHEIMISCHE NOTIZEN das erste Mal in den Händen halten oder sie nicht regelmäßig erhalten haben und sie weiterhin kostenlos zugesandt bekommen wollen, teilen Sie uns das bitte telefonisch oder schriftlich mit.

Möchten Sie in Zukunft regelmäßig mehr als ein Exemplar der URHEIMISCHEN NOTIZEN bekommen, geben Sie uns bitte kurz Bescheid.

Impressum

Verlag:

Naturprodukte Dr. Pandalis GmbH & Co. KG
Füchtenweg 3 · 49219 Glandorf
Tel: 0 54 26/34 81 · Fax: 0 54 26/34 82
Internet: www.pandalis.com
E-Mail: info@pandalis.com

Herausgeber und Chefredakteur:

Dr. rer. nat. Georgios Pandalis

Redaktion: Julia Lapuse, Michael Ortmann,
Elias Pandalis, Michaela Rhotert

Wissenschaftliche Berater:

Prof. Dr. med. Dr. phil. Dr. h.c. G. Keil (Uni Würzburg)
Prof. Dr. rer. nat. R. Pott (Uni Hannover)

Gestaltung und Illustrationen:

Sabine Krauss, www.art-grafik.de

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur nach Genehmigung unter genauer Quellenangabe gestattet.

Druck:

Druckerei Lokay e.K.

Dieses Druckerzeugnis wurde mit Druckfarben aus nachwachsenden Rohstoffen auf Papier mit Umweltengel-Auszeichnung gedruckt.



Hinweis der Redaktion:

Wir halten uns auch weiterhin an die bewährte klassische Rechtschreibung.

ISSN 1612-0728